

einengende Forderung muß jedoch bei Gegenständen des täglichen Bedarfs als gerecht bezeichnet werden. Eine wilde Preisforderung, welche sich nach dem Belieben des Verkäufers, nach seiner Auffassung der eintretenden einzelnen Zeitumstände, vielleicht auch nach gewissen Verabredungen richtet, ist nach wie vor ein Vergehen gegen die Lebensinteressen der Bevölkerung; denn so weit wird die Marktlage, wenn sie auch als durchaus normal bezeichnet werden kann, vorläufig im allgemeinen noch nicht gedeihen, daß etwa ein die Nachfrage bedeutend überschreitendes Angebot an Waren des täglichen Lebensbedarfs vorhanden sei. Dazu ist die deutsche Volkswirtschaft durch die Auswirkung der die Produktion vernichtenden Kriegsjahre, durch die Umwälzungen der Nachkriegszeit, durch die geringere Produktivität und schließlich durch den oft ungebührlich gesteigerten Export noch allzu sehr geschwächt.

Eine hohe Pflicht entsteht sowohl den Behörden wie auch den Fachverbänden durch die Prüfung des Verhältnisses der Ausfuhr zu der Menge derjenigen Produktion, welche den Inlandsmarkt versorgt. Wird in einem Gewerbe zweige festgestellt, daß Gegenstände des täglichen Bedarfs

zum Schaden und auf Kosten des Inlandes in so übermäßiger Weise in das Ausland wandern, daß die normale Marktlage im Inland gefährdet wird, so muß einem solchen Treiben ein energisches Halt zugerufen werden. In dem Uhrengewerbe können wir auf Grund der öfteren Darlegungen des Wirtschaftsverbandes die Ueberzeugung hegen, daß der Inlandsmarkt so ausreichend mit Ware beliefert wird, daß die normale Marktlage nicht als gefährdet erscheint, oder umgekehrt betrachtet, daß nicht etwa die Ausfuhr der deutschen Gebrauchsuhrer derart gesteigert wird, daß der Inlandsmarkt darunter leidet. Also auch in diesem Punkte erweist sich das Arbeiten Hand in Hand zwischen den Verbänden der Erzeugung und des Handels als unumgänglich notwendig für die Interessen aller Teile. Von der Befreiung des Uhreineinzelhandels von den größten Fesseln der Preistreiberordnung zieht die Fabrikation den Vorteil, auch ihrerseits nicht mehr der Bindung der Wuchergesetzgebung unterliegen zu müssen; dafür tauscht sie lediglich die Verpflichtung ein, nach wie vor über eine gerechte Verteilung ihrer Produktion zwischen der aus- und inländischen Belieferung zu wachen.

## Internationale Fachzeitschriftenschau

Christiaan Huygens (Haarlem), Nr. 19: In Holland bemüht man sich wieder um die alte Kunst der Glockenspiele. So ist in Bennebroek bei Haarlem von der Firma Addicks und Sohn ein Glockenspiel mit 23 Glocken aufgestellt worden.

—, Nr. 20: Diese Nummer besteht in der Hauptsache aus nachgedruckten Artikeln aus der UHRMACHERKUNST. Zuerst der Artikel „Etwas über das Legen der Spiralen“ von E. Donauer, Zürich, dann der Artikel „Die einmetallische Unruh mit Kompensation“ und zuletzt der Aufsatz „Die technischen Sicherungen gegen Einbruch“ aus unserer Sondernummer: „Schutz gegen Einbruch und Diebstahl.“

—, Nr. 21: Fortsetzung des Aufsatzes: „Schutz gegen Einbruch und Diebstahl.“

Journal suisse d'horlogerie (Genf), April 1922: Chapis, Die Automatenammlung des Herrn Bernhard Frank. — Astronomische Präzisionschronographen.

Der Chronograph dient bekanntlich dazu, auf einem bewegten Papierstreifen nach Art des Morseschreibers die Beobachtungszeiten und die Marken einer Sekundenuhr zu verzeichnen. Will man nun die Beobachtungszeit auf Bruchteile der  $\frac{1}{100}$  Sekunde feststellen, so müssen die Walzen den Streifen sehr gleichmäßig durchziehen. Das ist nicht zu erreichen, und deshalb ist man zu anderen Mitteln übergegangen, um die untereinander etwas verschiedenen Intervalle doch gleichmäßig zu unterteilen. Ein im Laboratorium bisweilen angewandtes Mittel ist, daß man gleichzeitig mit den Sekundenstrichen die Schwingungen einer Stimmgabel aufzeichnen läßt. Dies Verfahren, so vorteilhaft es durch seine große Genauigkeit ist, eignet sich wegen der umständlichen Ausmessung nicht für den täglichen Gebrauch. Deshalb haben die Herren Abraham und Planiol ein anderes Verfahren ausgearbeitet, das sie der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt haben. Sie benutzen eine elektrische Hilfsuhr, die jede  $\frac{1}{20}$  Sekunde Kontakt gibt und die jede zweite Sekunde von der Hauptuhr synchronisiert wird. Die zweite Sekunde der Hauptuhr, die  $\frac{1}{20}$  Sekunde der Hilfsuhr und der Beobachtungspunkt werden sämtlich durch dasselbe Registriergalvanometer aufgeschrieben. So läßt sich für den Beobachtungspunkt eine Genauigkeit in Bruchteilen der  $\frac{1}{100}$  Sekunde verbürgen. Als Galvanograph wird der Magnetoszillograph von Abraham-Bloch benutzt, der eine Genauigkeit von  $\frac{1}{1000}$  Sekunde gewährleistet. Die Striche werden auf einen berußten Streifen aufgetragen.

Durch photographische Aufzeichnung kann man die Genauigkeit noch erheblich steigern. — Ein anderer Chronograph ist von J. P. Lagrula erdacht und der Akademie vorgelegt worden. Er braucht keine Synchronisation, sondern bringt den Fehler in der Aufzeichnung durch Benutzung eines Strahlenbüschels nach Art des Transversalmaßstabes heraus. Die Beschreibung würde den Rahmen dieses kurzen Berichtes überschreiten.

Svensk Urmakeri-Tidning (Ludvika), April und Mai 1922: Wie sich Schweden um die Ausbildung der Lehrlinge bemüht, geht daraus hervor, daß das Königl. Kommerzkollegium den Handwerksmeistern für die Ausbildung von Lehrlingen eine besondere Beihilfe gewährt, im ersten Jahr 125 Kr., im zweiten 100 Kr., im dritten 75 Kr.; außerdem noch 100 Kr., wenn durch eine Prüfung die tüchtige Ausbildung nachgewiesen ist. — Im August wird für auslernende Lehrlinge ein vierwöchentlicher Sommerkursus an der Uhrmacherschule in Stockholm abgehalten. In Stockholm besteht ein Lehrlingsheim, in dem die Lehrlinge billig Kost und Wohnung erhalten können. — Die Löhne werden entsprechend der hohen Valuta im Laufe des Jahres allmählich verringert, von 15 Kr. pro Tag auf 11,50 Kr. im Dezember für die erste Lohnklasse.

Revue de l'horlogerie-bijouterie (Paris), Mai 1922: In Frankreich macht sich das Bedürfnis nach Zusammenschluß ebenso stark bemerkbar wie bei uns. Seit dem Kriege haben sich zahlreiche Vereinigungen gebildet, die Längs- und Querverbindungen herstellen sollen. In der Uhrenindustrie haben sich die Fabrikanten zusammengeschlossen ebenso wie die Arbeiter. Im Handel und Gewerbe haben sich die Provinzialverbände der Uhrmacher zusammengeschlossen ebenso wie die der Gehilfen. Und jetzt betreiben die ehemaligen Schüler der französischen Uhrmacherschulen (Paris, Lyon, Besançon, Anet und Cluses) ihren Zusammenschluß. Auf Anregung des Zentralverbandes französischer Uhrmacher werden alle diese Verbände zusammentreten, um Fühlung zu nehmen, sich kennenzulernen und einander zu helfen. Wie in unserem Gewerbe, so ist es allerwegen. Es steuert alles hin auf ein wirtschaftliches Parlament. Wenn trotzdem der Wiederaufbau Frankreichs so langsam erfolgt, so glaubt Herr Trincano, der Leiter der Uhrmacherschule in Besançon, dafür die englische Eigensucht, die amerikanische Unwissenheit und die deutsche Schurkerei (fourberie) verantwortlich machen zu dürfen. Bei Frankreich liegt der Fehler nicht. Selbstverständlich!! Folnir.